

## **Konferenzkonzept *Wissensräume. Der Campus und seine Architektur***

Die Konferenz geht von der Beobachtung aus, dass der Campus als täglich genutzter Ort kaum bewusst wahrgenommen wird. Das gilt bei einem Gros der Nutzer wohl selbst – oder vielleicht gerade – dann, wenn omnipräsente Visualisierungen und Medialisierungen bauliche Neuerungen, etwa die sukzessiven Um- bzw. Neubautranchen des Campus Westend der Goethe Universität, publik machen, ja in Szene setzen. Wirklich anders ist zumeist es nur, wenn besonders markante Zäsuren Alltagstrancen durchbrechen: Am 2. Februar 2014 wurde etwa der AFE-Turm der Universität Frankfurt gesprengt, in dem unter anderen die Fachbereiche Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften beherbergt waren. Hier wurde den meisten Beobachtern deutlich: Mit dem Abriss des schon zu ‚Lebzeiten‘ polarisierenden Turmes ging auch eine bestimmte Universitätskultur zu Ende, die sich auf dem Campus Bockenheim entwickelt hatte. Der im Jahre 1972 erbaute Turm bekrönte weithin sichtbar ein Areal, das ansonsten von den lichten, ‚didaktisch‘ inspirierten 50er-Jahren-Bauten des Modernisten Ferdinand Kramer geprägt war. Die Sprengung des diesen Campus überragenden Turmes markierte öffentlichkeitswirksam einen symbolischen Umbau, der Standortverlagerung (vom Bockenheimer Kiez auf die Campus-Insel im Westend), räumliche Neukonzeption sowie architektonischen Wandel umfasst. Ab 2004 sind auf dem Campus Westend, im Umkreis des seit 2001 genutzten IG-Farben-Hauses, bisher zwei Neubautranchen vollendet worden, und eine dritte ist eingeleitet. Hier nimmt eine völlig andere räumliche Konzeption von Campus und seiner architektonischen Gestaltung Form an, andere historische und typologische Referenzen als auf dem Vorgängercampus werden aktiviert. Zudem hat sich auch das Profil der auf dem Campus präsenten Kunst verändert – Prozesse, die trotz ihrer angeblich breiten Zustimmung sehr kontrovers diskutiert werden.

Dieser architektonische, räumliche und nicht zuletzt institutionelle bzw. kulturelle Wandel an der Universität Frankfurt hat auch Lehrende verschiedener Fächer (u.a. Gesellschaftswissenschaften, Kunstgeschichte, Humangeographie) dazu veranlasst, in Lehrveranstaltungen gemeinsam mit Studierenden über seine Struktur und seine Aussagekraft zu reflektieren sowie die ihn begleitenden Diskurse zu analysieren: Über den Zeitraum von drei Semestern hat sich die Frankfurter Studiengruppe *Architektonischer Affekt* in interdisziplinärer Perspektive mit dem Zusammenhang von Affekt und Universitätscampus bzw. Hochschularchitektur beschäftigt. Die Konferenz *Wissensräume* soll nun die bereits erfolgten Reflexionen bündeln, vertiefen und einen Raum für interdisziplinären Austausch anbieten. Vor allem aber sollen von Frankfurt ausgehend, Vergleiche zu anderen Campen, ihrer Geschichte, Form und Aneignung, hergestellt werden.

Zu klären ist etwa: Welchen Einfluss können gestaltete Räume auf institutionelle – didaktische, diskursive, mediale etc. – Kulturen ausüben? Wie lassen sich speziell für die Universität, aber stets partiell und vor allem programmatisch immer mehr auch für die Stadt (Stichwort *Bürgeruniversität*) entworfene Räume und deren tägliche Nutzung analysieren? Inwieweit gelingt es, mit neuen architektonischen und urbanen Konzepten eine neue Lehr- und Studien-Kultur zu ermöglichen? Inwieweit gibt es innerhalb eines bestimmten architektonischen wie auch diskursiven bzw. institutionellen Rahmens Raum für alternative Aneignungsstrategien? Welche experimentellen Möglichkeiten bieten künstlerische und soziale Interventionen, um über die Macht der Räume – manchmal auch Räume der Macht – zu reflektieren und gleichzeitig neue Perspektiven außerhalb der ‚vorgeschrieben‘ Wege zu entwerfen?